
Die brückenlose Kluft

«Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, daß die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren» (Lukas 16,26).

In den letzten Monaten habe ich die silberne Trompete blasen können, welche die Liebe und Gnade unsres Gottes ertönen läßt. Oft habe ich vor euch einen vollen Christum für leere Sünder gepredigt und habe die Freigebigkeit und die Huld der göttlichen Gnadenbotschaft, welche den vornehmsten unter den Sündern angeboten wird, verkündigt. Was diesen Punkt anbetrifft, habe ich mich nicht gescheut, euch den ganzen Rat Gottes zu erklären. Aber ich habe das Gefühl, daß ich jetzt auf dem rauhen Widderhorn blasen muß, denn zuweilen müssen unsre Versammlungen an das Gesetz und die Schrecken Gottes und an das kommende Gericht erinnert werden. Wir haben erfahren, daß das Predigen des Gerichts vorzüglich von Gott gesegnet wird; wir haben bemerkt, daß viele Bekehrungen stattgefunden haben, wenn der Zorn Gottes gegen jede Ungerechtigkeit einfach, deutlich und ernst gepredigt worden ist. Ein Gewitter reinigt die Luft. Es gibt Pesthauche, welche sich in der Ruhe ansammeln und nur durch einen Blitzstrahl weggeschafft werden können. Wenn Gott seine Diener mit drückenden Nachrichten sendet, so reinigt seine aufregende Botschaft die geistliche Atmosphäre und tötet die träge, stolze Gleichgültigkeit und Schlafsucht, welche sonst auf die Menschen fallen würde. Wie die scharfe Nadel den Weg für den Faden bereitet, so macht das strafende Gesetz einen Weg für den glänzenden Silberfaden der göttlichen Gnade. Die Lanzette ist ebenso nötig wie der heilende Balsam. Das Gesetz ist der Zuchtmeister auf Christum. Wie die alten griechischen Pädagogen den Knaben zur Schule führten, so führt das Gesetz uns zu Christo, welcher uns lehrt und unterweist und uns weise zur Seligkeit macht. Diejenigen, welche zur Zeit der Puritaner sowohl das Gesetz wie das Evangelium predigten, waren die fruchtbarsten Seelengewinner. Wir finden, daß unser geliebter Herr und Meister, dessen Herz vor Mitleid überfloß und dessen Natur die Liebe war, oft von dem zukünftigen Zorn redete, und seine Äußerungen sind deutlicher und schrecklicher als die brennendsten Drohungen von den Lippen der donnernden Propheten Gottes. Gott verleihe, daß die Wirkung, welche ich diesen Morgen so sehnlichst wünsche, der Last des Herrn, welche jetzt so schwer auf mir liegt, folgen möge. Möge der Meister sich an diesem Tage einen Samen sammeln, der von dem zukünftigen Zorn errettet werde und in aller Ewigkeit ein Lohn der Arbeit des Erlösers sei. Erhebet eure Herzen zu Gott, ihr, die ihr Ihn kennt und Gemeinschaft mit Ihm habt, und bittet, daß der göttliche Geist mächtig wirken möge, damit Herzen gebrochen und Sünder zu Jesu geführt werden.

«Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt.» Die menschliche Baukunst hat sehr viel getan, große Flüsse und Klüfte zu überbrücken. Kaum ist ein so breiter Fluß auf der Erde zu finden, dessen Fluten nicht überbrückt werden konnten, noch ein Strom so wütend, der nicht unter dem Joche fließen mußte. Hoch über dem Schaum des großartigen Wasserfalls in Amerika hat der Mensch seinen schlanken, aber festen eisernen Weg gehängt und den Pfiff der Lokomotive hört man über dem Brausen des Niagarafalles. Vor wenigen Tagen habe ich die ersten Ketten gesehen, welche die tiefe Spalte, durch welche der Avon nach Clifton fließt, überspannen werden. Der Mensch hat seine Hängebrücke über die Kluft gespannt und bald werden die Menschen dort gehen, wo bis vor kurzem nur die beschwingten Geschöpfe ihren Weg finden konnten. Es gibt aber eine Kluft, welche die menschliche Geschicklichkeit und Baukunst

nie überbrücken wird; es gibt eine Kluft, welche kein Flügel je überqueren wird. Es ist die Kluft, welche die Welt der Freuden, in welcher die Gerechten triumphieren, von dem Lande des Elends, in welchem die Gottlosen den Streich des Schwertes des Herrn fühlen, trennt. Welche andre Gründe auch sein mögen, warum die Gerechten im zukünftigen Zustande keine Gemeinschaft mit den Gottlosen haben werden, die große Kluft allein ist schon vollständig genügend dazu, daß keine Verbindung der einen Welt mit der andren stattfinden kann.

I.

Indem ich es versuche, über diesen Gegenstand zu sprechen, werde ich damit beginnen, **daß keine Verbindung zwischen Himmel und Hölle ist.** «Die da wollten von hinnen hinabfahren, können nicht.» Die verherrlichten Heiligen können das Gefängnis der verlorenen Sünder nicht besuchen. Lange genug sind die Gerechten mit den Gottlosen vermischt gewesen; genügend war die böse Zeit, wo der Weizen von dem Unkraut erstickt wurde und lange genug war die Zeit, in welcher die Spreu neben dem Weizen auf der Tenne lag. Weizen und Unkraut wuchsen zusammen bis zur Ernte; nun da die Ernte gekommen ist, ist es nicht notwendig, daß sie noch länger zusammen bleiben. Es wäre unvereinbar mit der vollkommenen Freude und dem glücklichen Zustande der vollkommenen Ruhe und Reinheit der Gerechten, daß die Sünder Zutritt zu ihnen hätten oder daß es ihnen gestattet sei, Gesellschaft an dem Wohnort der Bösen zu finden. Es diene nicht zur Verherrlichung Jesu Christi, wenn sie aufhörten, auf seine Schönheit zu blicken und seine Person anzubeten, um seinen verzweifelten Feinden beizustehen und sie zu trösten. Sollen die Bewohner des Himmels Verräter an ihrem König werden, damit sie seine unversöhnlichen Gegner unterstützen? Sollen die Prinzen des königlichen Blutes, welche ewige Kronen tragen, ihre Ehrengewänder ablegen, um gemeine Diener der Verdammten in der Hölle zu sein, welche, als Christus ihnen gepredigt wurde, die Knie nicht beugen und den Sohn nicht küssen wollten? Das darf und kann nicht sein. Außerdem hat der Beschluß Gottes, wie ein großes Erzgebirge, die Gerechten für immer mit Heiligkeit, mit Glückseligkeit, mit Gott eingeschlossen, so daß sie die große Kluft, welche sie von der Welt der verdammten scheidet, weder übersteigen können noch dürfen, wenn sie es auch wollten.

Es folgt daraus, daß der ernsteste Prediger alle Hoffnung, Sünder zu bekehren, aufgeben muß. Gott hat einige apostolische Geister berufen, deren Gegenwart in einem Volke dem Aufgehen der Sonne gleicht. Die Dunkelheit entflieht vor ihnen und das Licht der Errettung strahlt von ihnen auf Zehntausende. Wenn sie ihre Hand erheben zum Predigen, gibt Gott ihnen Kraft, die Tore der Hölle zu erschüttern, und wenn sie ihre Knie zum Gebet beugen, schließen sie die Tore des Himmels auf. Männer wie Baxter mit seinem vor Liebe brennenden Herzen oder Joseph Alleine mit seiner glühenden Zunge, oder Whitefield mit der Zunge eines Seraphs, oder Wesley mit dem Eifer eines Cherubs. Dieses sind Männer, die ihrem Zeitalter zum Segen werden und wahrhaft groß sind. Diese Männer können bis an die Grenzen der Erde gehen, wenn sie wollen; ihr Auftrag ist von gleichem Umfang mit dem Menschengeschlecht. «Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.» Diese Menschen sind nie so glücklich, als wenn sie predigen. Wehe ihnen, wenn sie das Evangelium nicht predigen, aber wenn sie es predigen und Gott ihnen hilft, werden sie durch die Arbeit gestärkt. Sie wurden geboren, um das Evangelium zu predigen und Sünder für Christum zu gewinnen, und sie sind nie zufrieden, wenn sie ihren hohen Beruf nicht erfüllen. Aber sie müssen ihre Arbeit bald aufgeben, denn im Himmel ist sie nicht nötig und von der Hölle sind sie ausgeschlossen. O Sünder, selbst unsre Stimme, so schwach sie sein mag, kann euch jetzt für Jesum gewinnen, aber wenn ihr reuelos sterbt, so kann sie euch nie wieder für einen Heiland werben. Jetzt ist meine Zeit, euch zu

predigen und die Gnadentür für euch zu öffnen, aber dann kann ich euch nie warnen oder einladen, nie wieder die Todesschmerzen meines Herrn und Meisters verkündigen und mich bestreben, euch durch die Erzählung von seiner Liebe, seinem Sterben und seinem Blute anzuziehen. Nein, dann ist alles vorüber. «Sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach.» Sie müssen ihre Garben mitbringen, denn sie können nicht zurückkehren, auf einem andren Acker zu säen oder auf andren Feldern zu ernten. Ihr Herz, welches noch mit göttlicher Liebe brennt, muß in anderer Weise wirken. Ihr leidenschaftliches Verlangen nach der Verherrlichung Gottes wird andre Kanäle finden, in welche es fließen wird. Sie werden ihr Haupt neigen und Ihn Tag und Nacht preisen, aber sie können Ihm nicht mehr im Werke am Evangelium dienen. Der Gesandte rollt seinen Auftrag zusammen, denn Gott hat die schwarze Flagge der Verdammung aufgezogen und hängt kein Friedenszeichen mehr auf. Armer Sünder, gern möchte ich dich gewinnen, denn jetzt oder nie heißt es für mich und für dich.

Die Bestrebungen des zudringlichen Besuchers, des ernststen Freundes müssen mit dem Tode aufhören. Einige von euch haben Freunde, die eurem Herzen näher kommen können als ich. Ihr könnt es fertig bringen, meine armen Worte oft zu vergessen und wieder eure Sündenwege zu gehen, aber ihr habt eine Schwester, und wenn sie euch ermahnt, fühlt ihr es. Ihr habt einen lieben Freund, und wenn Er mit euch redet, könnt ihr nicht taub sein. Euer Gewissen ist oft von Ihm erweckt worden und oft sind durch Ihn die Mahnungen des Geistes sehr mächtig in eurer Seele geworden. Ich liebe es, meine Brüder und Schwestern, euch ernst zu sehen wegen der Seelen anderer. Gott mag euch einige Seelen geben, welche Er mir nicht gibt, und so lange sie nur errettet werden, will ich mich ebenso aufrichtig freuen über ihre Errettung durch eure Wirksamkeit wie durch meine, obgleich ich ein heiliges Verlangen und den ernstesten Wunsch habe, viele Seelen zu Jesu zu führen. Geht und arbeitet mit aller eurer Macht. Erzählt, was Jesus für euch getan hat. Mit liebender Zudringlichkeit fordert die Menschen auf, sich mit Gott versöhnen zu lassen. Aber denkt daran, daß ihr dieses nur in diesem Leben könnt, denn wenn die Tore geschlossen sind, seid ihr eingeschlossen zu eurer Belohnung und die ganze Welt ist von eurer Wirksamkeit ausgeschlossen. O mein Zuhörer, hörst du dieses? Da wird nicht nur kein öffentlicher Gottesdienst, kein Sonntag, kein Bethaus sein, sondern dort wird auch kein besonderer Botschafter sein, kein ernster Christ, der persönlich das Heil deiner Seele sucht. Was sagst du dazu? Verleiht dieses nicht den zarten Worten der Liebe einen außerordentlichen Wert? Beachte die sanfte Ermahnung, denn sonst wirst du plötzlich verderben und rettungslos verloren sein.

Diejenigen, welche dir die Nächsten und Teuersten sind, werden von dir getrennt werden, wenn du in deinen Sünden verloren gehst. Eine Mutter kann hier den Arm um den Nacken des Kindes legen und für dasselbe beten; sie kann ihren Sohn jetzt liebevoll auffordern, den Frieden mit Gott zu suchen; sie kann ihm ernstlich und fortwährend folgen mit ihren heiligen Bitten, aber sie kann nie zu ihm kommen aus dem Reiche der Herrlichkeit, wenn er einmal verloren ist. «Die da wollen von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht.» Hörst du es, junger Mann? Die glänzenden Augen der Mutterliebe werden nie wieder für dich weinen. Die rührende Stimme, die das Echo deines Herzens zuweilen erweckte, wird dich nie wieder ermahnen. O gottlose Frau, du wirst dein gottseliges Kind nie wieder sehen. Vater, denkst du an die Tochter, die Gott fürchtete und liebte und dir genommen wurde? Sagte sie, als sie starb, zu dir: «Folge mir in den Himmel, mein Vater»? Du hast ihre Stimme zum letztenmal gehört. Diese Tochter wird ihren Vater nie wiedersehen, es sei denn, daß er sich von seinen bösen Wegen wendet. Ich denke, wenn sie im Himmel sein könnte, was sie auf Erden war, so würde sie dich umfassen und es versuchen, dich zum herrlichen Thron des Allerhöchsten zu führen. Ach, es kann nicht geschehen. Ein gerechter Gott verdammt den reuelosen Sünder und gerechte Menschen stimmen dem göttlichen Spruche zu. Seht denn, ihr Gottlosen, die hier heute gegenwärtig sind, ihr haltet unsre Gesellschaft oft für eine große Beschwerlichkeit und vielleicht belästigen euch meine beunruhigenden Worte, während ich predige. Ach, wir werden euch nicht lange mehr belästigen. Quält deine Mutter dich, wenn sie dich auffordert, den Herrn zu suchen? Sie wird dich nicht lange quälen. Ist euch der Gegenstand

anstößig, wenn ich euch das kommende Gericht vorhalte? Ich werde eure Geduld nicht lange in Anspruch nehmen, denn wir werden getrennt werden. Wenn ihr auf eurem Wege bleibt und der Sünde folgt, so wird eine Zeit kommen, die uns scheidet, und laßt mich es euch sagen, ihr würdet Welten geben, wenn ihr sie hättet, ihr würdet sie geben, und wenn sie aus Diamanten beständen, wenn ihr noch einmal die Stimme hören könntet, die euch jetzt ermüdet, und noch einmal die einfache Einladung empfangen, welche euch jetzt ärgert und eure Fröhlichkeit verdirbt. O wie würdet ihr Gott preisen, wenn Er euch wieder zurückkehren ließ und ihr noch einmal die Sonntage hättet, die so langweilig und traurig waren, und wenn ihr noch einmal ins Gotteshaus gehen könntet, welches eurem eitlen und leichtfertigen Geist jetzt vielleicht wie ein Gefängnis ist. O, meine Herren, ihr könntet wohl eine kleine Weile Geduld mit uns haben und unsre Zudringlichkeit ertragen, denn wir werden euch nicht lange mehr plagen. Wir bitten euch dringend, zu Jesu zu kommen; wir möchten euch beim Arm nehmen und euch bitten, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen. Vergebt uns, daß wir so ernst sind, denn selbst wenn es uns mit euch nicht gelingen sollte, so werdet ihr bald der Zudringlichkeit unsrer Liebe entgehen. Einige kurze Monate des menschlichen Lebens, und ihr werdet weit entfernt von allen religiösen Gesprächen sein und werdet nichts mehr hören von den Dingen, die da kommen werden. Ihr werdet in eurer eignen Gesellschaft sein, aber ich warne euch, denn dieses wird euch wenig Befriedigung verleihen.

Liebe Freunde, wie ernst sollte dieses das Volk Gottes machen, zu wirken, so lange es Tag ist. Wenn dieses die einzige Zeit ist, Gutes zu tun, so sollten wir das Gute tun, während wir es können. Ich höre zuweilen, daß die Leute sagen: «Herr Soundso arbeitet zu viel; er arbeitet zu viel.» O niemand von uns tut halb genug. Sprecht nicht von zu schwerer Arbeit für Jesum Christum. Seelen gehen verloren, und ich sollte schlafen? Mein träges Fleisch, solltest du mich stille halten, während die Menschen sterben und die Hölle füllen? Brüder und Schwestern, laßt uns nicht länger lau sein. Wenn Gott uns zu Lichtern in der Welt gemacht hat, so sollten wir uns hingeben wie ein Licht, welches sich im Schein verzehrt. Wie das arme Mädchen, welches nur ein Licht hat, mit verzweifelter Schnelligkeit arbeitet, weil das Licht bald verbrannt ist, so laßt uns standhaft sein zu rechter Zeit und zur Unzeit, wachend, betend, arbeitend für die Seelen der Menschen. Wir sind nicht ernst genug in Betreff der unsterblichen Seelen. Wenn wir nur einen Begriff von der Kürze des Lebens und der Flüchtigkeit der Zeit hätten; wenn wir eine Ahnung von den Schrecken des zukünftigen Zorns hätten; wenn wir nur die verlorne Seelen in ihrem unaussprechlichen Weh sehen könnten, so würden wir den Staub abschütteln und ans Werk gehen, so lange es heute heißt.

II.

Wie wir nicht vom Himmel in die Hölle gehen können, so versichert uns auch der Text, **daß die in der Hölle auch nicht von dannen zu uns herüberfahren können.** Die verlorne Seelen in der Hölle sind auf ewig eingeschlossen. Ich sehe den Engel am eisernen Tor stehen; ich höre den ungeheuren Schlüssel, wie er in dem fürchterlichen Schlosse rasselt. Er schleudert den Schlüssel in den Abgrund der Vergessenheit, und die Gefangenen sind fest eingemauert, gebunden mit Fesseln, die nie reißen, mit Ketten, die nie rosten. Der Sünder kann aus sehr vielen Gründen nicht in den Himmel kommen. Unter andren diese. Erstens sein eigener Charakter verbietet es. Wie ein Mensch lebt und stirbt, so wird er in Ewigkeit sein. Der Trunkenbold hier wird dort den Durst eines Trunkenboldes haben, ohne ihn befriedigen zu können. Der Flucher hier wird ein reiferer und schlimmerer Lästler werden. Der Tod verändert den Charakter nicht, sondern befestigt ihn, versteinert ihn. «Wer unrein ist, der sei immerhin unrein, und wer heilig ist, der sei immerhin heilig.» Der Verlorne bleibt ein Sünder und ein wachsender Sünder und fährt fort, sich gegen Gott zu empören. Wollt ihr einen solchen Menschen im Himmel haben? Soll der Dieb die Straßen Neu-

Jerusalems durchstreifen? Soll die Luft des Paradieses durch einen Fluch befleckt werden? Sollen die Loblieder der Engel durch die zügellosen Zoten der Ausschweifenden gestört werden? Das kann nicht geschehen. Der Himmel würde kein Himmel sein, wenn es den Sündern gestattet wäre, einzutreten. «Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen», und da keine Hoffnung für diese Verlorenen ist, je von neuem geboren zu werden, so können sie das Reich Gottes nicht sehen. Sünder, wenn du jetzt nicht rein genug für den Himmel bist, hast du dann irgend ein Recht, zu hoffen, daß du je rein sein werdest? Was wird dein Teil sein, wenn du ohne Gott und ohne Hoffnung stirbst? Kannst du ohne Gott im Himmel wohnen, in seiner eignen Behausung? Kannst du ohne Hoffnung eingehen, wo die Hoffnung zum vollen Genuß kommt? Nie! Den Feinden Gottes wird es nie gestattet sein, Ihn von Angesicht zu sehen und ihre Lästerungen in seinem eignen Palast auszustoßen. Sie müssen von seinem Angesicht vertrieben werden, vertrieben auf ewig.

Und nicht nur ihr Charakter, sondern auch ihr Urteil schließt sie aus. Welches ist es? «Und sie werden in die ewige Pein gehen.» Wenn die Strafe ewig ist, wie können sie dann in den Himmel eingehen? Was sagt der Heiland? «Da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht.» Wenn irgend Wahrheit in diesem Bilde ist, so sind die Verlorenen ewig verloren. Der Wurm würde sterben, wenn sie in den Himmel kämen, und das Feuer würde verlöschen, wenn sie einen himmlischen Sitz erlangten. Wie bezeichnet es der Heilige Geist? Beschreibt Er den zukünftigen Zorn nicht als einen bodenlosen Abgrund? Es wäre kein solcher, wenn sie einen Halt finden und nachher zu dem Sternenthron der Engel klimmen könnten? Brüder, derjenige, der die Menschen verurteilt, der den starken Ausdruck gebraucht hat: «wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden», wird sein eignes Wort gewiß wörtlich in Erfüllung bringen. Und wenn es so ist, so wird es ihnen nie möglich sein, ihr feuriges Gefängnis zu verlassen und ins Land der Freude und des Friedens einzugehen.

Dann kannst du auch nicht aus dem Gefängnis gehen, o Sünder, weil der Charakter Gottes und das Wort Gottes gegen dich ist. Wird Gott je aufhören, gerecht zu sein? Aber wenn Er gerecht ist, kann Er nie aufhören, dich zu strafen, wenn du endlich verdammt bist. «Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth», ist der nie endende Ruf der Cherubim; aber so lange Er «heilig, heilig, heilig» ist, kannst du Ihm nie angenehm sein. Wird Gott je aufhören, treu zu sein? Aber denke daran, so lange Er seinen eignen Drohungen treu ist, muß Er seine Pfeile auf dich schießen und dich durch seinen grimmigen Zorn verderben. Dann steht sein Beschluß da: «Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.» Dies ist die große befestigte Kluft, durch welche der reuelose Sünder für immer so fest gebunden ist wie Prometheus an den Felsen, um nie, weder in der Zeit noch in der Ewigkeit, wieder gelöst zu werden. Es kann nicht geschehen. Wenn Gott Gott ist und sein Beschluß keine leere Drohung, könnt ihr nie aus dem Orte der Qual befreit werden.

Und ferner bedenkt es, Sünder, daß nur eine einzige Brücke zwischen dem gefallenem Menschen und dem heiligen Gott gewesen ist. Diese Brücke verwerft ihr. Die Person des Mittlers, seine Stellvertretung, seine Gerechtigkeit, sein schmerzhafter Tod bilden den einzigen Weg von der Sünde zur Gerechtigkeit, vom Zorn zur Annahme. Aber diese verwerft ihr. Wenn ihr je verloren gehen solltet, so werdet ihr Christum gänzlich verworfen haben, und insoweit ihr diesen Morgen nicht errettet seid, meine armen Mitgeschöpfe, verwerft ihr jetzt Christum. Das ist so gut, als wenn ihr sagt: «Christus starb, aber nicht für mich. Christus vergoß sein Blut, um Menschen zu erretten; ich will aber nicht in seiner Weise errettet werden. Laß Ihn gestorben sein. Ich halte seinen Tod für gering und sein Blut für nichtig. Ich will lieber verloren gehen, als durch Ihn errettet werden.» Das ist es, was ihr tatsächlich sagt. Ich weiß, die Worte machen euch schaudern. Ihr würdet es nicht wagen, sie auszusprechen, aber es sind eure Gefühle. Ihr wollt nicht, daß dieser über euch herrschen soll; ihr wollt die Knie nicht beugen und den Sohn küssen; ihr wollt Gegner Gottes bleiben und eher verloren gehen, als durch das Opfer Christi errettet werden. Wenn ihr nun den einzigen Weg verwerft, was Wunder, wenn dann keine Hoffnung mehr ist? Bedenkt, daß es kein andres Opfer für die Sünde gibt. Die Schrift sagt es ausdrücklich, daß kein andres Opfer für die Sünde mehr ist. Denkt ihr, daß Jesus zum zweitenmal kommen und sterben wird? Sollen

die göttlichen Hände noch einmal am Kreuze ausgestreckt werden? Ihr werft Ihn jetzt. Wenn Er noch einmal stürbe, würdet ihr Ihn auch werfen. Soll sein Haupt noch einmal mit Dornen gekrönt werden? Soll seine Seite noch einmal mit dem Speer geöffnet werden? O Sünder, wenn du dich weigerst, Ihn jetzt anzubeten, so würdest du es auch verweigern, wenn Er ein zweites Mal sterben könnte. Aber das kann nicht geschehen. Er hat einmal ein Sühnopfer dargebracht für alle und sitzt nun für immer zur Rechten der Majestät in der Höhe. Kein zweites Sühnopfer, keine zweite Erlösung wird für die Sünden der Menschen dargebracht werden.

Bedenke ferner, daß kein Heiliger Geist im Abgrund ist. Der gelobte Geist ist heute hier, und Er hat schon oft an einigen von euch gearbeitet. Weißt du noch, wie du erschrakst wie Felix? Denkst du an die Zeit, wo du wie Agrippas fast überredet wurdest, ein Christ zu werden? Aber alles dieses ist wieder verdrängt worden; dein Gewissen hast du unterdrückt und den Heiligen Geist hast du gedämpft. Dieser Geist kann wieder an dir arbeiten, und wenn Er in seiner unwiderstehlichen Kraft kommt, so kann Er dein Herz brechen, und wenn es wie ein Fels wäre; Er kann es schmelzen, wenn es wie Eisen wäre. Aber bist du einmal im Abgrund, so kommt der Heilige Geist nicht wieder. Diese gepriesene Taube scheut den Ort des Zorns, und über den Seelen, die dem Verderben übergeben sind, schwebt sie nie wieder. Wenn es so ist, so kannst du nie wiedergeboren werden und nicht in den Himmel gehen du kannst nicht geheiligt werden, und ungeheiligte Geister können keinen Teil haben an der Seligkeit. So ist es klar genug, daß du nicht von der Hölle in den Himmel kommen kannst. Ach, dieses wird ein schreckliches Urteil für dich sein wegen vieler Vergehungen. Du liebst das Haus Gottes nicht, du wirst davon ausgeschlossen werden. Du liebst den Sabbat nicht, du wirst ausgeschlossen vom ewigen Sabbat. Die Stimme der geistlichen Lieder hatte keinen Reiz für dich, du wirst nicht daran teilnehmen. Das Angesicht Gottes hast du nie geliebt, du wirst es nie schauen. Der Name Jesu Christi klang nie süß in deinem Ohr, du wirst ihn nie hören. Jesus Christus wurde dir gepredigt, aber du hast Ihn verworfen; sein Blut hast du mit Füßen getreten. Der Weg zum Himmel wurde dir offenbart, aber du wolltest nicht zu Ihm kommen, daß du Leben haben möchtest. Es gibt einen Weg von der Erde zum Himmel. Sünder, wenn du auch tief in die Sünde geraten bist, wenn du auch der schändlichste und grausamste Verbrecher bist, es gibt noch einen Weg zum Himmel für dich. Die Hure, der Dieb, der Gottlose, der Trunkenbold kann noch Barmherzigkeit finden durch die Gnade Jesu. Aber jenseits des Grabes ist keine Hoffnung mehr. Gott segne die ernstesten Bemerkungen, welche wir machen, und Ihm sei die Ehre.

III.

Und nun wollen wir den Gegenstand wieder auf einige Minuten verändern. Ich habe drittens zu bemerken, wie kein Mensch die brückenlose Kluft überschreiten kann, **so kann auch kein Gegenstand darüber kommen**. Nichts kann von der Hölle in den Himmel kommen. Freut euch, ihr Heiligen im Licht, triumphiert in Gott dafür, keine Versuchung des Satans kann euch ärgern, wenn ihr einmal am goldenen Ufer gelandet seid. Ihr seid jenseits der Bogenschüsse des Erzfeindes; er mag heulen und in seine eisernen Bande beißen, aber sein Heulen kann euch nicht erschrecken und sein Beißen kann euch nicht stören. Nicht länger werdet ihr von den schmutzigen Reden der Gottlosen beleidigt werden. Lot wird nie wieder mit ihren ungerechten Werken gequält werden. Ihr werdet nicht mehr zu sagen haben: «Wehe mir, daß ich ein Fremdling bin unter Mesech; ich muß wohnen unter den Hütten Kedars.» Ihr seid ausgeschlossen von allem, was zur Hölle gehört. Und bedenkt, daß ihr im Himmel so sicher seid, daß der Zorn Gottes, der die Hölle macht, euch nie treffen wird. Euer Heiland trug ihn, und kein Tropfen wird auf eure Person fallen. Keine Schmerzen der Gegenwart werden im Himmel sein. Diese sind für die Verlorenen. Keine Schmerzen des Körpers, keine Zerrüttung des Geistes, keine Sünde wird im Himmel sein. Die Hölle kann von

ihnen nicht zu euch kommen. Ihr seid vollkommen wie euer Herr, ohne Flecken oder Runzel oder des etwas. Ihr werdet auch nichts für die Zukunft zu befürchten haben. Ihr werdet wissen, daß euer Entzücken ewig ist. Millionen von Jahren werdet ihr in das Antlitz eures Geliebten blicken; endlose Zeitalter werdet ihr euch in dem Sonnenschein seines Lächelns sonnen. Dieses ist die Freude des Christen, sage ich, und wenn er nur darüber nachdenkt, wird es ihn mit den härtesten Trübsalsschlägen versöhnen und ihn erfreuen in der härtesten Arbeit des Kampfes in diesem Leben. Mut, o Seele, es sind nur ein oder zwei Tage des Kampfes, und dann kommt die ewige Krone; einige Stunden des Kampfes und dann die ewige Ruhe. Es ist mir, als sehe ich heute, wie sich die Engel über die Brüstungen des himmlischen Palastes lehnen und auf euch schauen, wie ihr euch wie gewaffnete Männer den Weg bahnt zu diesen Toren und wie sie euch zurufen: «Komme heim!» Wollt ihr euer Schwert in die Scheide stecken? Wollt ihr den Kampf aufgeben? Nein, vorwärts! Laßt uns das kräftige, zweischneidige Schwert gebrauchen, welches durchdringt, daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein.

IV.

Wieder wechseln wir die Saiten für einen vierten Punkt, und dieser ist ein schrecklicher. Wie nichts von der Hölle zum Himmel kommen kann, so *kann auch nichts Himmlisches je in die Hölle kommen*. Es gibt Ströme des Lebens zur rechten Hand Gottes, aber diese Ströme können nie in gesegneten Wasserfällen zu den Verlorenen kommen. Nein, Lazarus kann nicht das Äußerste seines Fingers ins Wasser tauchen und dem reichen Mann die brennende Zunge kühlen. Kein Tropfen des himmlischen Wassers kann je über diese Kluft kommen. Siehe denn, Sünder, der Himmel ist Ruhe, vollkommene Ruhe, aber es gibt keine Ruhe in der Hölle. In der Hölle ist Arbeit im Feuer, aber keine Gemächlichkeit, kein Friede, kein Schlaf, keine Stille, sondern ewiger Sturm, ewiger Orkan, unaufhörliches Ungewitter. In der schlimmsten Krankheit ist etwas Ruhe; nach heftigen Schmerzkrämpfen folgen Ruhepausen, aber es gibt keine Pause in der Qual der Hölle. Die schrecklichen Töne des ewigen Elends hören nie auf. Es ist ein immerwährendes Krachen der Schlacht Staub und Blut und Feuer und Dunst und Rauch.

Der Himmel ist auch ein Ort der Freude. Glückselige Finger spielen auf himmlischen Saiten; freudige Geister singen Hosanna am Tage ohne Nacht, aber es gibt keine Freude in der Hölle. Statt der Musik ist dort Seufzen; statt Freude Pein; statt der lieblichen Gemeinschaft ist dort ein Gebundensein; statt des Entzückens sind dort nur Schmerzen. Nein, ich kann es nicht übertreiben, das wäre unmöglich. Ich kann die traurigen Zustände nicht genügend beschreiben, darum will ich sie verlassen. Nichts von der himmlischen Freude kann je in die Hölle kommen.

Der Himmel ist der Ort der lieblichen Gemeinschaft mit Gott. Es gibt keine Gemeinschaft mit Gott in der Hölle. Dort sind Gebete, aber sie werden nicht erhört; dort sind Tränen, aber sie werden nicht angenommen; dort sind Rufe um Mitleid, aber sie sind dem Herrn ein Abscheu. Gott hat keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern will vielmehr, daß er sich bekehre und lebe, wenn seine Gnade aber nicht angenommen wird, so bleibt nur ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Sagt mir, was der Himmel ist, wenn ihr wollt, und ich muß zu irgend welcher Beschreibung, die ihr von seiner Freude macht, sagen, daß keine derselben in der Hölle ist, denn die Segnungen des Himmels können nicht von den himmlischen Regionen in das höllische Gefängnis dringen. Nein, dort sind Sorgen ohne Linderung, Elend ohne Hoffnung, und das ist das Schreckliche, daß es ein Tod ist ohne Ende. Es gibt nur eins, so viel ich weiß, worin die Hölle dem Himmel gleich ist, nämlich darin, daß sie beide ewig sind. Der zukünftige Zorn ist und bleibt ewig.

Und nun möchte Gott verleihen, daß ich mit euch sprechen könnte, wie es mein Herz wünscht, da dieses meine einzige Gelegenheit ist, denn wie schon gesagt, ich kann es nicht mehr tun, wenn ich errettet bin und ihr verloren seid. Erlaubt mir denn noch ein oder zwei Minuten, ehe ich meine armselige Ansprache schließe, um es zu versuchen, mit denen zu reden, die von euch noch unbekehrt sind. Ich habe dem Volke Gottes diesen Morgen wenig zu sagen gehabt. Ich kann sie vielleicht am Nachmittag trösten. Heute Morgen habe ich es mit euch zu tun, die ihr Gott nicht fürchtet. Viele von euch hier sind unbekehrt. Ich will euch nicht damit schmeicheln, daß ich euch predige, als wäret ihr alle Christen. Der Herr, mein Gott, weiß, daß hier viele ungebrochene Herzen und manche Geister sind, die nie vor der Majestät der unendlichen Gerechtigkeit gezittert und nie das ausgestreckte Zepter des gekreuzigten Erlösers geküßt haben. Ihr wißt es, wenigstens einige von euch. Ihr wißt, ihr seid voll bitterer Galle und verknüpft mit Ungerechtigkeit. Ich meine nicht euch allein, die in offenen Sünden leben. Ich meine auch euch, die ihr liebenswürdig und in eurem Lebenswandel ehrenhaft seid, aber die Liebe Gottes nicht in euch habt. An eurem äußeren Charakter mag kein Fehler zu finden sein, aber ihr seid nicht von neuem geboren, ihr seid nie vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Denkt daran, es ist dieselbe Hölle für die ausgezeichneten Menschen, wie für die verworfensten, wenn sie nicht zu Christo fliehen. «Einen andren Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus», und wenn ihr nicht an Ihn glaubt, so werdet ihr in euren Sünden sterben, «denn es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.» Kommt denn, laßt mit euch reden und ich will eine Frage an euch richten. Glaubt ihr alles dieses? Glaubt ihr, daß es eine Hölle gibt und daß ein Himmel zu verlieren ist? Wenn ihr bekennt, daß ihr es nicht glaubt, dann bin ich mit euch fertig. Gott möge euch auf bessere Gedanken bringen! Aber warum seid ihr denn hergekommen? Warum bekennt ihr denn, Christen zu sein, wenn ihr das inspirierte Buch der Christen verwerft? Seid ehrlich und nennt euch Ungläubige. Was mich anbetrifft, so erregt mich der moderne Unglaube nicht. Ich würde euch lieber als äußerlich Ungläubige sehen, als zu hören, daß ihr vorgebt, Christen zu sein, und doch nicht glaubt, was dieses Buch lehrt. Ich liebe die Ehrlichkeit, und es scheint mir, wenn ein Mensch ehrlich sagt, daß er nicht bekennen will, was er nicht glaubt, daß er wenigstens eine Tugend hat und wir hoffen können, daß auch andre Boden finden werden, darin zu wachsen. Aber ihr, die ihr bekennt, religiös zu sein und eure Kirche oder Kapelle besucht, aber doch die Offenbarungen Gottes nicht glaubt, was kann ich euch anders sagen, als daß eure Verdammnis ganz recht ist. Es ist mir, als höre ich viele von euch sagen: «Glauben? Wir haben es nie bezweifelt. Wir haben es in unsrer Kindheit gelernt; wir haben es immer gehört und wir haben nie gewagt, es zu bezweifeln.» Aber dann möchte ich euch fragen: «Seid ihr bei vollem Verstand, zu glauben, daß es eine Hölle gibt, ohne etwas zu tun, ihr zu entgehen? Glaubt ihr an einen zukünftigen Zorn und daß derselbe jeden Augenblick über euch kommen kann, da ihr sterben könnt, ehe ihr dieses Haus wieder verläßt? Und doch sitzt ihr ruhig auf euren Plätzen? Seid ihr wahnsinnig? Hat euch die Sünde so betäubt, daß ihr nicht denken könnt? Denn wenn ihr denken könnt, und es einen zornigen Gott gibt, der mit der schrecklichen Gewalt seiner Allmacht straft, wie könnt ihr dann ruhig sein in Zion?»

Laßt mich euch eine andre Frage vorlegen. Wenn die Sache so steht, hast du denn deine Besinnung gehabt, indem du die Vergnügungen dieses Lebens den Freuden des Himmels vorgezogen hast? Hast du den Vergnügungen der heutigen Zeit gelebt, wenn du weißt, daß ihnen ewiges Elend folgt? Mißverstehe mich nicht; ich will nicht sagen, daß ein Christ ohne Vergnügen ist. Wir haben die höchsten und reinsten Vergnügungen, die ein Sterblicher oder Unsterblicher kennt; wir haben nicht die Vergnügungen der Sünde, aber wir haben höhere, köstlichere, tiefere Vergnügungen. Aber ich frage: «Willst du dich den sündlichen Vergnügungen hingeben? Willst du deine Zeit mit den Lüsten, der Trunkenheit oder mit einer leichtfertigen Lebensart verbringen, und denkst du, daß diese die Ausgaben, die sie verursachen, wert sind?» – «Ach», sagte jemand, der eine hohe Stellung in der Gesellschaft einnimmt, da ich lange mit ihm sprach, nachdem ich das Evangelium ernst gepredigt hatte, «es scheint mir schrecklich zu sein, daß ich, da ich doch weiß, was mein Los

sein wird, wenn ich so fortlebe und sterbe, doch so handle, wie ich tue. Wenn Sie bei mir sind, und ich eine ernste Ansprache höre, so denke ich, daß ein Wechsel über mich kommt. Ich will Gott dienen. Aber, mein Herr, Sie kennen die Versuchungen meines Lebens nicht. Sie wissen nicht, wie es ist, wenn ich in die leichtfertige Gesellschaft komme und vielleicht unter solchen Menschen weile, die über jeden Gedanken an Religion lachen. Dann ist bei mir alles verschwunden, und ich bin so ein Tor, der seine Seele dafür verkauft.» Ach, es gibt solche Toren heute hier, die ihre Seele für etwas Sündenlust verkaufen. Für einen Augenblick in dem wahnsinnigen Tanz der Welt wird der Teufel ihr Teilhaber und die Fröhlichkeit ist ewig dahin. Ich bitte euch, euren Verstand zu gebrauchen und zu urteilen, ob es wert ist, die ganze Welt zu gewinnen und eure Seele zu verlieren.

Ich werde es in anderer Weise ausdrücken. Wie kommt es, daß ihr Christum nicht ergreift, da dieses die einzige Zeit ist, wo eine Möglichkeit, Christum zu ergreifen, da ist? Ich will euch sagen, wie es kommt. Ihr liebt Christum nicht; ihr liebt die Sünde. Oder sonst seid ihr zu stolz, um zu Christo zu kommen. Ihr denkt, ihr seid gut genug und Christus sei nicht für euch gekommen, sondern für die größten Sünder und die Niedrigsten unter den Niedrigen. O ihr Herren, ist euer Stolz eine so schöne Sache, daß ihr verdammt werden wollt, um ihn aufrecht zu halten? Werft euren Stolz nieder, kommt, wie ein Sünder kommen muß und ergreift Jesum Christum. Oder ist es deine Sünde, die dich hindert, so möge Gott, der Heilige Geist, dir helfen, lieber dein rechtes Auge auszureißen und die rechte Hand abzuhauen, als daß du zwei Augen und zwei Hände habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. «Aber», sagt jemand. «Wie kann ich Christum ergreifen?» Möge der Heilige Geist dich befähigen, es zu tun. Vertraue Jesu Christo und du bist errettet. Im Bewußtsein, daß du seinen Zorn verdienst hast und zitterst wegen der Übertretungen seines strengen Gesetzes – blicke auf Jesum. Da hängt ein blutender Heiland. Mir ist, als sehe ich Ihn dort bluten. Der ewige Gott, durch den der Himmel und die Erde und was darin ist, geworden ist, nimmt menschliche Gestalt an und hängt am Fluchholz.

Blick glaubensvoll auf den Gekreuzigten hin, und ewiges Leben ist dein. Willst du mit tränenenden Augen auf Ihn blicken und sagen: «Jesu, verhöhnt, geißelt, ermordet um meinetwillen, ich glaube an Dich. Ich werfe mich Dir zu Füßen ganz schuldig und befleckt. Laß Dein Blut auf mich tropfen und sage zu mir: <Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.> Komm und sei willkommen, Sünder, komm.» Ich habe euch nur aus Liebe das Gesetz gepredigt. Gott weiß, wie über den harten Dingen, die ich aussprechen mußte, mein Herz blutete. O daß ihr an Jesum glauben wolltet! Er ist euch frei gepredigt worden, nehmt Ihn an. Möge der Geist Gottes euch jetzt dahin führen, Ihn anzunehmen. Es sind keine harten Bedingungen, keine strengen Forderungen eines blutdürstigen Tyrannen. Er sagt nur: «Beuge dein Knie, küsse den Sohn. Komm und sei willkommen, o Sünder.» Junger Mann, willst du errettet werden oder nicht? Du Sünder mit den grauen Haaren, die den nahen Tod andeuten, willst du an Jesum glauben oder nicht? Es mag sein, daß dieses das letztmal für dich ist, und dir das Evangelium nie wieder treu und liebevoll verkündigt wird. Willst du Jesum als deinen Heiland haben? Geist Gottes, leite das Herz dazu, zu sagen: «Ja, Herr, ich will.» Der Herr segne euch alle, jeden einzelnen von euch, und wenn Er sein Volk sammelt, mögen wir, ihr und ich, jeder von uns zu seiner Rechten gefunden werden, sein Angesicht zu schauen. Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Brückenlose Kluft

5. Juli 1863

Aus *Die Gleichnisse unseres Herrn und Heilandes*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1895